

Ein weiteres — Ultimatum

Die vergangene Woche stand ganz im Zeichen der geopolitischen Entwicklungen im Nahen Osten. Der Markt stand im Wechselbad der Gefühle: Zwischen der Hoffnung auf eine Deeskalation einerseits und dem Risiko einer erheblichen Verschärfung des Konflikts andererseits. Nachdem sich die risikobehafteten Anlagen zu Beginn der Woche erholt hatten, wurden sie am Ende der Woche aufgrund der verschärften Rhetorik der USA gegenüber dem Iran erneut von einer Volatilitätswelle erfasst.

Geopolitik ist wichtigster Marktkatalysator

Zunächst wurden die Märkte durch konvergierende Signale in Richtung eines Waffenstillstands gestützt. Gleichzeitige Erklärungen Washingtons und Teherans liessen auf eine baldige Lösung des Konflikts hoffen. In der Folge kam es zu einer kräftigen Erholung der risikobehafteten Vermögenswerte, vor allem bei den sehr konjunkturabhängigen Segmenten. Am Ende der Woche wurde dieses Szenario aber wieder in Frage gestellt. Trump stellte dem Iran ein erneutes Ultimatum im Hinblick auf die Öffnung der Strasse von Hormus. Die Deadline wurde zuerst auf Montag, dann auf Dienstagabend angesetzt. Die explizite Drohung, die Energieinfrastrukturen des Irans anzugreifen, liess erneut Befürchtungen vor einem Erdölchock aufkommen. Gleichzeitig bestätigten die Angriffe der Huthi-Miliz auf Israel, dass es keine wirkliche Deeskalation gibt, was für weiterhin hohe geopolitische Risikoprämien an den Energie- und Aktienmärkten sorgt.

Robuste US-Wirtschaftsdaten

Der abwartende Kurs der US-Notenbank Fed wurde durch makroökonomische Daten gestützt, die robuster als erwartet ausgefallen sind. Mit der Schaffung von 178'000 neuen Arbeitsplätzen im März (erwartet wurden 65'000) überraschte der Arbeitsmarkt positiv. Die wöchentlichen Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe bildeten sich auf 202'000 zurück (erwartet wurden 212'000), und die Arbeitslosenquote war leicht rückläufig (auf 4,3% gegenüber den erwarteten 4,4%). Diese Daten bestätigen die relative Resilienz der US-Wirtschaft in einem unsicheren externen Umfeld. Darüber hinaus trug die Stellungnahme von Jerome Powell dazu bei, die Zinserwartungen neu zu kalibrieren. Die Markterwartungen wurden angesichts der vom Fed-Chef anerkannten Tatsache, dass Zinserhöhungen bei einem Erdölchock ineffizient sind, deutlich revidiert: Es wird praktisch keine zusätzlich Straffung mehr erwartet.

Das Wichtigste in Kürze

	USD/CHF	EUR/CHF	SMI	EURO STOXX 50	DAX 30	CAC 40	FTSE 100	S&P 500	NASDAQ	NIKKEI	MSCI Emerging Markets
Letzter Stand	0.80	0.92	12'981.97	5'692.86	23'168.08	7'962.39	10'436.29	6'582.69	21'879.18	52'463.27	1'434.48
Trend	↑	↑	↑	➡	➡	↑	↑	➡	➡	↓	↓
%YTD	0.79%	-0.95%	-2.15%	-1.70%	-5.40%	-2.30%	5.08%	-3.84%	-5.86%	4.22%	2.14%

(Daten vom Freitag vor der Publikation)

Europa: Inflationsdruck und restriktiver Kurs bestätigt

In der Eurozone wird die makroökonomische Entwicklung durch einen erneuten Inflationsschub im Energiebereich bestimmt. In Deutschland stieg die Inflation von 2,0% im Februar auf 2,8% im März, während die Gesamtinflation der Eurozone bei 2,5% lag, leicht unter den Erwartungen (2,6%), aber auf dem höchsten Stand seit Januar 2025. Die Arbeitslosenquote lag im Februar bei 6,2%, über den Erwartungen (6,1%). Daraus kann eine beginnende Abschwächung des Arbeitsmarktes abgeleitet werden. In diesem Umfeld bleibt die EZB bei ihrem restriktiven Kurs. Die Währungsbehörden haben klar zu verstehen gegeben, die Zweitundeneffekte im Zusammenhang mit den steigenden Energiepreisen begrenzen zu wollen, indem sie Zinserhöhungserwartungen bereits ab dem zweiten Quartal verankern.

An den US-Börsen kam es zu einer Fortsetzung der Erholung, die Ende März eingesetzt hatte. Der Nasdaq legte um 5% zu, der S&P 500 um 3,82%, getragen von Technologiewerten und zyklischen Valoren. Die europäischen Märkte profitierten von der globalen Erholung an den Aktienmärkten. So legte der Stoxx Euro 50 um 2,28% zu. Diese Märkte sind dem Energierisiko und einer restriktiveren Geldpolitik strukturell jedoch weiterhin stärker ausgesetzt. In der Schweiz erholte sich auch der SMI und schloss die Woche mit +2,69%.

In dieser Woche ist das Auslaufen des amerikanischen Ultimatums zur Strasse von Hormus der wichtigste Marktkatalysator: Kommt es zu einer raschen Deeskalation im Nahen Osten, könnte sich die Rally an den Aktienmärkten mit einer Rotation zugunsten der zyklischen Valoren und einem Rückgang der Risikoprämien fortsetzen. Sollte sich die Lage jedoch weiter verschlechtern, könnten die Risiken eines Erdölchocks und einer steigenden Inflation die risikobehafteten Anlagen belasten.

Swiss Market Index (SMI)

Nach der kräftigen Erholung des SMI ist in den kommenden Tagen eine Rückkehr auf die grosse Unterstützung bei 12'600 Punkten möglich.



Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Die Daten stammen aus verlässlichen und aktuellen Quellen. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben wird jedoch keine Gewähr geleistet. Finanzmärkte und Finanzprodukte unterliegen naturgemäss hohen Verlustrisiken, die sich als nicht vereinbar mit der Risikotoleranz des Lesers erweisen können. Aus dem allenfalls in diesem Dokument aufgeführten bisherigen Leistungsausweis kann nicht auf die zukünftige Performance geschlossen werden. Dieses Dokument stellt keine Empfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzprodukten für den Leser dar, und es können daher in keinem Fall Haftpflichtansprüche für die Bank daraus abgeleitet werden. Die Bank behält sich gegebenenfalls das Recht vor, von den Empfehlungen in diesem Dokument abzuweichen, insbesondere im Rahmen der Vermögensverwaltungsmandate für ihre Kunden und bei der Verwaltung von bestimmten kollektiven Anlagen. Die Bank ist eine Schweizer Bank, die der Aufsicht und Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) untersteht. Sie verfügt nicht über die Bewilligung einer ausländischen Aufsichtsbehörde und wird auch von keiner solchen beaufsichtigt. Folglich können der Vertrieb dieses Dokumentes ausserhalb der Schweiz sowie der Verkauf von bestimmten Produkten an Anleger mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz gewissen Beschränkungen oder Verboten gemäss ausländischem Recht unterliegen. Es obliegt dem Leser, sich diesbezüglich über seinen Status zu informieren und die ihn betreffenden Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Wir empfehlen Ihnen, sich an ausgewiesene Spezialisten in der Rechts-, Finanz- und Steuerberatung zu wenden, um Ihre Position im Verhältnis zum Inhalt dieser Publikation abzuklären.